

INHALT  
sowie Abkürzungen der häufiger zitierten Werke

Einleitung . . . . .	XIII
Der historische Ausgangspunkt: <i>Kants Naturphilosophie</i> . . . . .	1
A. Der Ausgangspunkt: Kants Lehre von den Grundsätzen des Verstandes . . . . .	1
B. Fichtes grundsätzlicher Ausgangspunkt im Anschluß an Kant und im Gegensatz zu ihm, in Fortführung seiner Gedanken . . . . .	8
Erster Teil: <i>Der Ausgangspunkt der Naturlehre in der Wissenschafts-</i> <i>lehre</i> . . . . .	17
A. Der allgemeine Grundansatz der Wissenschaftslehre als Voraus- setzung der Naturlehre . . . . .	17
B. Die sinnliche Gegebenheit als Produkt der ursprünglich produzierenden Einbildungskraft . . . . .	21
1. Produktive Einbildungskraft in theoretischer Funktion . . . . .	23
2. Produktive Einbildungskraft in praktischer Funktion . . . . .	26
C. Die Konstitution des anorganischen Objekts durch den Verstand . .	31
Das Produkt der ursprünglich produzierenden Einbildungskraft wird durch reine Anschauungsformen und Verstandesformen theoretisch bestimmt . . . . .	31
a) Aufnahme in die Anschauung . . . . .	31
b) Aufnahme ins Denken . . . . .	34
aa) Kategorien der Qualität . . . . .	34
bb) Quantitätsbestimmungen . . . . .	37
cc) Relationsbestimmungen . . . . .	40
1) Substanz und Akzidenz . . . . .	40
2) Wirksamkeit . . . . .	42
3) Wechselwirkung . . . . .	44
dd) Modalitätsbestimmungen . . . . .	45
D. Das Produkt der ursprünglich produzierenden Einbildungskraft wird praktisch bestimmt . . . . .	47
1. Hemmung als Tendenz . . . . .	40
2. Intensität . . . . .	50
3. Kraft . . . . .	52

E. Die Abgrenzung der Qualitäten voneinander .....	53
F. Die Beziehung der Empfindungsqualität auf das Objekt .....	55
G. Überblick über das soweit entwickelte Objekt .....	55
 Zweiter Teil: <i>Der Aufbau einer objektiven Außenwelt</i> .....	57
A. Die Konstitution des Raumes und der Objekte im Raume .....	57
1. Die Verwirklichung der transsubjektiven Objektivität im zeitlichen Werden als Ausgangspunkt .....	57
2. Das Verbreiten der Empfindung in einer Fläche .....	58
3. Das Deklinieren in der reinen Anschauung als Ergebnis der reflektierenden Urteilskraft .....	60
4. Das Setzen von gleichzeitig vorhandenen Kraftäußerungen in Eine gemeinsame Sphäre, den Raum .....	61
B. Die Objekte untereinander .....	64
1. Vis inertiae .....	64
2. Substanzen in plurali .....	64
C. Die Modalitätsbestimmungen im Objektiven .....	67
1. Die Modalbestimmungen im Verhältnis zwischen dem Objekt und dem durch es bestimmten Subjekt, als Ausgangspunkt ....	67
2. Die Modalbestimmungen im Objektiven .....	67
a) Das ursprüngliche modale Verständnis des Faktums .....	67
aa) Regulierung .....	68
bb) Das Kausalitäts- und Wechselwirkungsverhältnis in der Objektsphäre .....	69
b) Die wissenschaftliche Naturerklärung .....	71
aa) Die Induktion .....	71
bb) Die Hypothese .....	72
D. Die grundsätzliche Erfahrungsgegebenheit .....	74
1. Jedes aposteriorische Gesetz ist auch ein apriorisches .....	74
2. Fichtes Beschränkung in seiner Naturlehre auf die apriorischen Gesetze .....	75
3. Das aposteriorische Materiale .....	75
4. Die Unmöglichkeit eines bloßen Empirismus .....	77
5. Die sekundäre wissenschaftliche Erklärung .....	80
E. Realitätslinien und Bewegung .....	81
1. Das leibliche Linienziehen .....	81
a) Sensorium .....	81
b) Motorium .....	83
c) Sensorium, Motorium und bloße Organisation .....	84
2. Die Deklination .....	85
3. Pluripotentielle Welt .....	87
4. Umreihung .....	90

F. Die Bewegung der Objekte .....	92
G. Die grundsätzliche Form und die Bedeutung der Physik .....	94
<i>Dritter Teil: Die Konstitution der organischen Natur durch</i>	
<i>die reflektierende Urteilskraft</i> .....	96
A. Die Aufgabe des theoretischen Erkennens .....	96
B. Der Freiheitsbegriff, mit dem die Vernunft theoretisch operiert, entstammt ihr als praktischer .....	97
C. Speziell die reflektierende Urteilskraft realisiert Freiheitsmomente und Freiheit im Objekt .....	98
D. Die reflektierende Urteilskraft strebt, die Ordnung im Gegenstande selbst zu produzieren .....	99
1. Erste Verwechslung: Die Bewegung .....	100
2. Zweite Verwechslung: Die Zweckhaftigkeit .....	103
a) Objektive Zweckmäßigkeit .....	104
b) Der Reflexionsbegriff Zweck in der Synthesis der Einbildungskraft .....	106
c) Zwecke in der Natur .....	106
3. Dritte Verwechslung: Die Organisation .....	108
E. Der Aufbau der organischen Natur .....	109
1. Organisation und Mechanismus .....	109
2. Chemische Affinität .....	111
3. Organisation und chemisches Kräfteverhältnis .....	113
4. Kristallisation .....	114
5. Organisations-Verband .....	115
F. Die Welt als organisches Ganzes .....	117
G. Ramifikation des Naturstrebens .....	119
H. Organisation und Mechanismus im Zusammenspiel .....	121
I. Der Kunsttrieb der Organismen .....	124
K. Die umfassende praktische Konstitution der Realität, in die alle Organisation eingebettet ist .....	125
L. Pflanze und Tier .....	126
1. Die Pflanze .....	128
2. Das Tier .....	131
3. Die tierische Bewegung als zweite Potenz möglichen Richtungnehmens .....	136
M. Die Entwicklung der organischen Natur .....	136
<i>Vierter Teil: Freiheit und Natur</i> .....	
A. Die Synthesis von Freiheit und Natur .....	140
1. Der Mensch als biologisches Lebewesen .....	140

a) Die Artikulation als Instrument der Freiheit . . . . .	142
b) Das Ineinander von organischem Trieb und bewußtem Freiheitsimpuls in der äußeren Handlung . . . . .	147
c) Höheres und niederes Organ . . . . .	150
2. Naturstreben und Aszese . . . . .	152
3. Handeln als Mechanisieren . . . . .	154
B. Die grundsätzliche Rolle der Reflexionsideen und des Organischen . . . . .	157
C. Die Einheit der Natur in ihren verschiedenen Bereichen . . . . .	159
Fünfter Teil: <i>Die Gesamtkonzeption der Wissenschaftslehre von der Natur und ihre erkenntnistheoretische Voraussetzung</i> . . . . .	162
A. Die Natur als Moment der sich bildenden Freiheit . . . . .	162
B. Der methodische Ansatz der transzendentalen Naturlehre . . . . .	168
Exkurs: <i>Der Unterschied zwischen der Naturphilosophie der Wissen- schaftslehre und der Schellings erläutert an zwei charakteristischen Ansatzpunkten der letzteren</i> . . . . .	173
Namenverzeichnis . . . . .	191

### *Abkürzungen der häufiger zitierten Werke*

Akad.-Ausg.	J. G. Fichte – Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Stuttgart.
Antwortsschreiben	Antwortsschreiben an Herrn Professor Reinhold. Tübingen 1801.
Aszetik	Ascetik als Anhang der Moral. (1798). (Akad.-Ausg. II,5)
Beitr. z. Berichtigung	Beitrag zur Berichtigung der Urtheile des Publikums über die französische Revolution. (Danzig) 1793. (I,1)
Best. d. Menschen	Die Bestimmung des Menschen. Berlin 1800. (I,6)
Coll. üb. d. Moral	Collegium über die Moral. (1796). (IV,1)
Crit. all. Offenbarung	Versuch einer Critik aller Offenbarung. Königsberg <sup>1</sup> 1792 u. <sup>2</sup> 1793. (I,1)
Eign. Med.	Eigne Meditationen über ElementarPhilosophie. (1793/94). (II,3)
Erklärender Auszug aus Kants Kr. d. U.	Versuch eines erklärenden Auszugs aus Kants Kritik der Urtheilskraft. (1790). (II,1)